

## **Die Ukraine-Krise, die deutsche Öffentlichkeit und die Erinnerung an den II. Weltkrieg**

So das Thema des von Ralf Haiasch moderierten Podiumsgesprächs zu dem am 27. November 2014 das Eisleber Bündnis "Meine Stadt und ICH" zusammen mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen-Anhalt in den Tagungsraum des Hotel „Graf von Mansfeld“ eingeladen hatte. Mit den Historikern Dr. Kai Struve (Halle/Jena) und Dr. Holger Politt (Berlin/Warschau) waren zwei profunde Gesprächspartner zugegen, die jeweils mit einem Statement die Debatte eröffneten.

Zunächst sprach PD Dr. Kai Struve, der insbesondere zu Themen des II. Weltkrieges, insbesondere auch der Judenverfolgung, wissenschaftlich gearbeitet hat. In seinem Vortrag verwies er u.a. auf die Argumentationen der Seite der "Russlandverstehler" sowie der "Faschismusverharmloser" in der Diskussion um die Ukraine-Krise. Er rückte die Situation der Ukraine vor, während und nach dem II. Weltkrieg in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit nicht ohne zugleich deutlich zu machen, dass sich die Sowjetunion als staatliches Gebilde 1991 verändert hat - ehemalige Sowjetrepubliken ihre staatliche Souveränität erlangt, auch wieder erlangt, haben. Die gegenwärtige Situation im Verhältnis Russland und der Ukraine sei, darin stimmten beide Referenten überein, völkerrechtlich inakzeptabel, ein Zustand, der nicht allein aus der Geschichte zu erklären sei, sondern gleichermaßen durch zahlreiche Veräumnisse, Fehleinschätzungen und -entscheidungen der politisch Verantwortung Tragenden in der Ukraine, in Russland aber auch in der EU verursacht wurden.

Leider ist heute bei allen Beteiligten zu verzeichnen, dass die wirtschaftlichen Interessen maßgeblich die Meinungsbildung der einzelnen Lager dominieren, ja oftmals die Grundwerte der Demokratie, deren Achtung und Einhaltung unterschätzt werden.

Hier setzte Dr. Holger Politt mit seinem Statement zur aktuellen Situation an. Er ist seit vielen Jahren im Auftrag der Rosa-Luxemburg-Stiftung tätig und hat sich in zahlreichen Publikationen u.a. mit der Situation der russischen Bevölkerung in den neu entstandenen Staaten des Baltikums befasst. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf der Übersetzung und Veröffentlichung der Werke Rosa Luxemburgs in den ersten Jahren ihrer politischen Arbeit. Dr. Politt lebt mit seiner Familie in Warschau und ist häufig in Russland, dem Baltikum und auch in der Ukraine sowie Westeuropa beruflich unterwegs. Zur jetzigen Situation stellt er mit Blick auf die beiden "Kontrahenten" immer wieder fest, dass die dort lebenden Menschen ratlos sind darüber, wie und warum dies alles geschehen konnte und geschieht und was dies für ihre Zukunft noch bedeuten werde. Ebenso sei auffallend, dass die russische Propaganda eine sachliche und differenzierte Meinungsbildung nicht befördere. In diesem Zusammenhang ging er auch auf die geopolitischen Interessen Russlands ein, die sich nicht auf den Schutz des Landes in seinen Grenzen beschränken, sondern gleichermaßen im Verständnis eines "Hüters" der Interessen aller russisch Sprechenden wahrgenommen werden.

An Hand verschiedener Beispiele erläuterte er, dass in den einzelnen Ländern der ehemaligen GUS das Verhältnis der Russen und anderen Nationalitäten durchaus geregelt war und

es weniger Probleme zwischen diesen Menschen gab, als dies heute mit Zweisprachigkeit und herrschender Amtssprache hochstilisiert werde.

Zu der Frage, wie der Ausweg aus dieser Konfliktsituation aussehen könne, stellten beide Referenten fest, dass dies nur durch die Beendigung der Waffengewalt möglich sei. Dies zu erreichen brauche es viel diplomatisches Geschick und konsequente diplomatische Verhandlungen der EU.

Die Veranstaltung wurde durch den Solidarfonds der LINKEn Landtagsfraktion unterstützt.

Für weitere Informationen:

*Kai Struve: "Faschismusverharmloser" und "Russland-Versteher" - die Ukraine-Krise in der Diskussion"*

*Ders.: "Der Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges und Gewalt gegen Juden während des Sommers 1941 im östlichen Polen"*

*Dr. Holger Politt: Rosa Luxemburg - "Nationalitätenfrage und Autonomie"*

*Ders.: "Ein Stein des Anstoßes" - Gespräch über das heutige Estland*